

25.7.2013, 06:00 Uhr

Fettleibige Kinder

Weniger übergewichtige Erstklässler in Zürich

Andreas Schmid 25.7.2013, 06:00 Uhr



Viel Bewegung hilft früh gegen Übergewicht: Kinder turnen unter Anleitung in der Oerliker Sporthalle Birch. (Bild: Adrian Baer / NZZ)

Bei den letztes Jahr in Zürich eingeschulten Erstklässlern ist der Anteil der Fettleibigen tiefer als früher. Diese Entwicklung soll auf eine veränderte städtische Bevölkerungsstruktur sowie intensive Anstrengungen in der Prävention zurückzuführen sein.

Mit einer sportmotorischen Bestandesaufnahme testet das ETH-Institut für Bewegungswissenschaften und Sport seit 2005 die körperliche Leistungsfähigkeit der in Zürich eingeschulten Erstklässler. Die Wissenschaftler arbeiten eng mit dem städtischen Sportamt zusammen, das anhand der erhobenen Resultate Förderprogramme erarbeitet. Neben fünf sportlichen Übungen – ein Sprint, Standweitsprung, eine Koordinationsübung für Arme und Hände, seitliches Springen sowie ein Ausdauer-Pendellauf – erfasst das ETH-Team auch Gewicht und Grösse der Kinder.

Positiver Trend

Von Oktober bis Dezember 2012 absolvierten 2634 Erstklässler in der Stadt Zürich die sportmotorische Bestandesaufnahme, der Bericht mit den Ergebnissen liegt seit kurzem vor. Eine wesentliche Veränderung im Vergleich mit den früheren Werten – in den Messungen zeigen sich mehrheitlich nur geringe Unterschiede – betrifft das Gewicht der Kinder. «Über die Jahre ist eine Tendenz zu einer leichten Reduktion bei Knaben und Mädchen erkennbar», stellen die Sportwissenschaftler fest. Sie ziehen für diesen Schluss den Body-Mass-Index (BMI) heran, der sich aus dem Gewicht, dividiert durch die Grösse im Quadrat, ergibt. Demnach gelten von den vergangenen Jahr eingeschulten Erstklässlern fast 3 Prozent als fettleibig (adipös) und zusätzliche knapp 11 Prozent als übergewichtig für ihr Alter, womit

nach wie vor jedes siebte Kind zu schwer ist. 2011 war es aber noch ein Sechstel, und zwischen 2005 und 2010 betrug der Anteil sogar bis zu ein Fünftel.

Die Entwicklung, wonach sich das Problem mit Übergewicht im frühen Kindesalter etwas entschärft, deckt sich mit den Erkenntnissen anderer Studien, konstatieren die Verfasser des Berichts zur sportmotorischen Bestandesaufnahme. Sie sprechen von einer Stabilisierung auf hohem Niveau, was sie in erster Linie als Erfolg verschiedener Präventionskampagnen zum Thema Übergewicht werten. Ralph König, der Leiter Abteilung Schulsport im städtischen Sportamt, sieht in den neusten Resultaten ebenfalls eine Bestätigung für die eingeleiteten Massnahmen zur Sportförderung und Bewegungserziehung. «Wir haben in unseren Volksschulen weiterhin viel Arbeit vor uns, sind aber auf dem richtigen Weg», sagt König.

Zu Hilfe kommt dem Sportamt in seinen Bemühungen, dass sich in der Stadt Zürich die Bevölkerungsstruktur in den letzten Jahren erheblich verändert hat. So werden seit 2005 rund 17 Prozent mehr Kinder eingeschult, was vor allem auf Zuwandererfamilien aus Deutschland – und in geringerem Masse Österreich – zurückzuführen ist. Auf der anderen Seite hat die Anzahl der Kinder aus Ländern wie etwa Serbien und Montenegro deutlich abgenommen. Diese Schüler schnitten in den acht bisherigen Bestandesaufnahmen unterdurchschnittlich ab, und sie wiesen einen auffallend hohen Anteil an Übergewichtigen auf, weil sportlicher Betätigung in ihren Kulturen nur geringe Bedeutung zukommt.

Mehr Bewegung im Grünen

Die Feststellung, dass soziale und geografische Herkunft die Leistungen in der Erhebung des ETH-Instituts mitbestimmen, bestätigt sich auch im Vergleich zwischen den Quartieren. In den Schulkreisen Zürichberg, Waidberg und Uto – dort befinden sich die teuren Wohnlagen in Zürich, und es stehen viele Grünflächen zur Verfügung – schneiden die Erstklässler in den sportlichen Tests am besten ab. Im Schulkreis Limmattal – er umfasst die dichtbevölkerten Quartiere Sihlfeld, Aussersihl, Hard und Industrie – wurden demgegenüber seit Beginn der Bestandesaufnahme die schlechtesten Resultate erzielt. «Je zentraler ein Schulhaus liegt, desto schwächer die Leistungen der Kinder; je näher es sich am Stadtrand befindet, desto besser fallen die Ergebnisse der Erstklässler aus», bilanzieren die Bewegungswissenschaftler.

Das Sportamt reagiert darauf, indem es im freiwilligen Schulsport in jenen Quartieren spezielle Angebote schafft, in denen am meisten Bedarf ausgewiesen ist. Zudem seien 2012 neu auch im Bereich der Betreuung Impulse zur Bewegungsförderung gesetzt worden, sagt der Schulsportleiter Ralph König. Dank der jährlichen Bestandesaufnahme stehe dem Sportamt ein Kompass zur Verfügung, um die eingeschlagene Richtung regelmässig zu überprüfen.

MEHR ZUM THEMA

Zürcher werden nicht mehr dicker

Ebenso viele Hungernde wie

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTESPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.

10.7.2013, 15:43 Uhr